



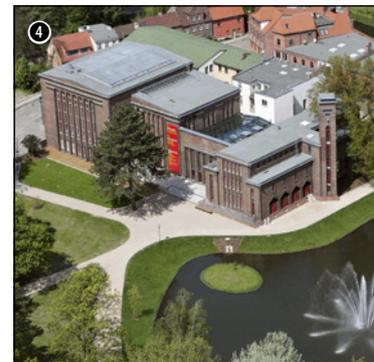
# Lausitzer Industriegiganten auf der Spur

## Die Energie-Route Lausitzer Industriekultur verknüpft zehn herausragende Zeugnisse der Industriezeit und bizarre Landschaften zu einem Erlebnis

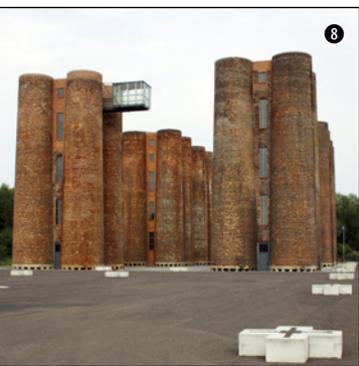
**B**is heute sind die brandenburgische und sächsische Lausitz im Osten Deutschlands traditionelle Industriestandorte inmitten einer Landschaft, die sich im Wandel befindet. Hier, wo sich bis zur politischen Wende um 1990 das Energiezentrum der DDR befand und Millionen Tonnen von Braunkohle gefördert und weiterverarbeitet wurden, findet man heute Europas größte Landschaftsbaustelle vor. Im Rahmen der immer noch gegenwärtigen Braunkohlegewinnung und der seit Jahren andauernden Braunkohlesanierung werden in der Lausitz Millionen Kubikmeter Erde bewegt, Berge versetzt und aus alten Kohlengruben neue Seen geschaffen. In dem Wandlungsprozess der letzten Jahre mussten aber auch für Industriebauten, Bergbaugeräte, Werkssiedlungen und Industrieareale neue Konzepte gefunden werden. Viele Industriezeitzeugen sind verschwunden. Zugleich konnten eindrucksvolle Denkmale der 150-jährigen Industrietradition gerettet und umgenutzt werden. Zusammen mit den bizarren Mondlandschaften als Folge des Braunkohleabbaus und den Energieriesen der Gegenwart gehören sie heute zu den Attraktionen der Lausitz. Um die komplexen

Zusammenhänge der Lausitzer Energieindustrie nach außen sichtbar und Industriegiganten für Touristen erlebbar zu machen, entwickelte die Internationale Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land mit regionalen Partnern die Energie-Route Lausitzer Industriekultur. Im Jahr 2007 wurde sie eröffnet. Als Bestandteil der Marke »Lausitzer Industriekultur« trägt sie zur Identitätsstärkung der Region bei, die mit dem Thema »Landschaft im Wandel« um Besucher wirbt. Zudem wurde sie als Regionale Route in die Europäische Route der Industriekultur (ERIH) aufgenommen.

Im Verbund der Energie-Route Lausitzer Industriekultur können Touristen lückenlos die Gewinnung, Verarbeitung und Verstromung der Braunkohle an Originalstandorten erleben. Die Bandbreite reicht vom »liegenden Eiffelturm«, wie die gewaltige Abraumförderbrücke F60 in Lichterfeld genannt wird, über die imposanten Biotürme der ehemaligen Großkokerei in Lauchhammer bis hin zur Energiefabrik Knappenrode oder einem der modernsten Braunkohlekraftwerke in Schwarze Pumpe mit dazugehörigem aktiven Tagebau. Idealer Ausgangspunkt für Erkundungen sind die IBA-



**ENERGIE**  
Route Lausitzer Industriekultur



Terrassen in Großräschen, das Besucherzentrum der Internationalen Bauausstellung. All diese Orte erzählen die Arbeits-, Industrie- und Sozialgeschichte der Region ganz authentisch und führen auch neue Zukunftsperspektiven einer im Strukturwandel befindlichen Region vor Augen.

Dass viele der Industriemonumente als Zeichen einer bedeutenden historischen Entwicklung wahrgenommen werden und diese Spuren mancherorts noch lebendige Gegenwart sind, ist aber auch einem erwachenden Bewusstsein für die regionale Industriekultur zu verdanken. Beispielsweise sind Menschen, die einst in diesem industriellen Umfeld zu tun hatten, heute in den Vermittlungsprozess eingebunden. Das erfüllt viele ehemalige Arbeiter mit großem Stolz. Folglich wurde nicht nur Verlustschmerz durch die Erhaltung alter Industrieobjekte gelindert, sondern auch eine kulturelle Aufbruchstimmung erzeugt, indem alte Arbeitsstätten saniert und durch Führungen und vielfältige Veranstaltungen wiederbelebt wurden.

Zur Entwicklung der Route wurde ein Katalog entwickelt, der grundsätzliche Aufnahmekriterien wie Bezug zum industriellen Kernthema der Lausitz »Braunkohle und Energie«, Authentizität und Ausstrahlungskraft der Standorte sowie touristische Erlebarkeit festlegt. Alle zehn Standorte der Energie-Route Lausitzer Industriekultur erfüllen diese Kriterien und lohnen einen Besuch. Da der touristische Servicestandard der Standorte jedoch sehr unterschiedlich ist, werden die Gäste im Sinne der Produktvielfalt über diese Unterschiedlichkeit informiert. Je nach zu erwartendem Standard bietet die Route Highlights, Sehenswertes und Geheimtipps.

So fallen in die Kategorie »Highlight« voll erschlossene touristische Attraktionen hinein mit allem Komfort für den Gast (Nummern 1–4). Projektstandorte, die weniger Service bieten, sind der Rubrik »Sehenswertes« zugeordnet (Nummern 5–7). Auch ohne Besucherzentrum sind Standorte wie der Tagebau Welzow-Süd oder die Biorürme in Lauchhammer reizvoll und daher unter »Geheimtipps« zu finden (Nummern 8–10). Diese Stufung macht aber auch deutlich, dass es noch Entwicklungspotenziale bei dem recht jungen touristischen Produkt gibt. So erarbeitete das Willy-Scharnow-Institut für Tourismus an der FU Berlin im Jahr 2008 ein Vermarktungskonzept für den Projektträger, die Interessensgemeinschaft Energie-Route Lausitzer Industriekultur.

## Kategorie Highlight

### 1. Besucherzentrum IBA-Terrassen, Großräschen

In Großräschen, am westlichen Eingangstor zum Lausitzer Seenland, empfängt die Internationale Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land Besucher aus aller Welt inmitten einer bizarren Landschaft. Direkt am ehemaligen Tagebau Meuro, der seit 2007 zum Ilse-See geflutet wird, schmiegen sich die IBA-Terrassen wie ein »Landschaftsbalkon« an die Tagebaukante und setzen in der Weite der Landschaft ein Zeichen der Zukunft. Das moderne und langgestreckte Bauwerk, welches das Ergebnis eines internationalen Wettbewerbs ist, wirkt

durch die harte Kontur der Kante zum See hin als stringente Landmarke. Für Besucher sind die IBA-Terrassen ein beliebter Anlaufpunkt. Sie bieten nicht nur einen atemberaubenden Blick auf die sich stetig wandelnde Landschaft eines neu entstehenden Sees sondern auch ein Besucherzentrum. Hier gibt es Informationen zu den 25 Projekten der Internationalen Bauausstellung sowie zu den Entwicklungen und touristischen Angeboten im Lausitzer Seenland. Eine interaktive Ausstellung erzählt unter dem Titel »EnergieLand Lausitz« die Geschichte der Braunkohletechnologie und beleuchtet das Thema alternative Energieformen sowie ihre Potenziale in der Region. Darüber hinaus werden die IBA-Terrassen als außergewöhnlicher Veranstaltungsort zum Beispiel für »Jazz im Liegestuhl« und »Kinsonächte am Ilse-See« genutzt. Zudem sind sie Startpunkt vieler Erlebnistouren in die Landschaft im Wandel. Unter anderem startet hier die »Reise zum Mars«, ein Spaziergang auf den Grund des künftigen Ilse-Sees.

### 2. Besucherbergwerk F 60, Lichterfeld (ERIH-Ankerpunkt)

Auf eines der größten beweglichen Arbeitsgeräte der Welt klettern heute Touristen: auf die ehemalige Abraumbörderbrücke F60 in Lichterfeld (ik 3/2007). Sie ist quasi der verlängerte Arm der Bergleute. 1924 erstmals eingesetzt, transportieren diese im Verbund mit Großbaggern auf Schienen fahrbaren Brücken den Abraumbau direkt über das freigelegte Kohleflöz hinweg auf die andere Seite. Damit muss der Abraumbau nicht aufwendig mit Zügen oder Bandanlagen um das große Loch herum transportiert werden. 500 Meter lang, 200 Meter breit, 80 Meter hoch und 11.000 Tonnen schwer liegt die F60 da in einer sich rasant entwickelnden Bergbaufolgelandschaft. Als hätte jemand den Eiffelturm in die Lausitz gelegt. Einsatzort des Stahlgiganten war der Braunkohlentagebau Klettwitz-Nord, wo er von März 1991 bis Juni 1992 – nur 13 Monate – im Einsatz war. Geplant war damals der Abbau von 300 Millionen Tonnen Kohle. Nach 13,2 Millionen Tonnen war bereits Schluss, denn mit der Schließung des Tagebaus war auch dieses ingenieurtechnische Meisterwerk überflüssig geworden und sollte wie viele andere Tagebaugeräte gesprengt werden. Die Pläne für die Zerstörung des Stahlriesen waren fertig, doch dann gebar die Gemeinde Lichterfeld-Schacksdorf die Vision, die F60 zu einem Besucherbergwerk umzubauen. Mit Unterstützung der IBA Fürst-Pückler-Land wurde dieser Traum Wirklichkeit. Im Jahr 2002 wurde das Besucherbergwerk F60 eröffnet. Seitdem zieht das Wahrzeichen viele internationale Gäste in seinen Bann, im vergangenen Jahr 63.000 an der Zahl. Besucher können den Riesen zu Fuß erklimmen und bekommen so einen Eindruck von der Dimension des Gerätes und der Weite der Landschaft. Darüber hinaus sind zahlreiche kulturelle Veranstaltungen wie das brandenburgische Feuerwerksspektakel Pyro Masters oder das Philharmonic Rock- und Celtic-Musikfestival fester Bestandteil im Jahresprogramm. Der Besuchermagnet ist folglich nicht nur Zeugnis eines vergangenen Industriezeitalters sondern auch Wegweiser des tiefgreifenden Wandels in der Region. Ein Licht-Klang-Installation verdeutlicht dies eindrucksvoll.

### 3. Sächsisches Industriemuseum Energiefabrik Knappenrode, Hoyerswerda (ERIH-Ankerpunkt)

Zwischen Hoyerswerda und Bautzen weist ein 100 Meter hoher Schornstein den Weg zu einem der imposantesten Industriemonumente der Lausitz: zur Brikettfabrik Knappenrode (ik 4/2006). Über ein dreiviertel Jahrhundert wurde hier Braunkohle zu pfundschweren Energiepaketen gepresst. Vor Ort fühlt man sich wahrlich in die Zeit der Hochindustrialisierung zurückversetzt. Auf dem Areal der 1993 stillgelegten Brikettfabrik zeigt das Sächsische Industriemuseum Energiefabrik Knappenrode Geschichte und Gegenwart des Lausitzer Braunkohlenreviers. Die Technik aus 75 Jahren Brikettproduktion wird in den 1918 und 1923 erbauten Fabrikgebäuden vorgeführt. Tellerrockner und Röhrentrockner mehrerer Generationen demonstrieren die Entwicklung der Kohletrocknung und in den kohlestaubgeschwärzten Pressensälen reihen sich Pressen mit Elektroantrieb neben dampfgetriebenen Pressen ein. Ein besonderes Schmuckstück ist die Kraftzentrale. Drei Turbinen und Generatoren erzeugten den Strom für die gesamte Brikettfabrik. Darüber hinaus vermitteln Dauer- und Sonderausstellungen ein umfassendes Bild von der Erkundung über die Entwässerungs- und Fördertechnik bis hin zur Veredlung der Kohle und der Rekultivierung der Landschaft. Auf dem Freigelände laden Tagebautechnik, Dampf- und Dieselloks sowie zahlreiche Sonderfahrzeuge zur weiteren Erkundung ein. Auch Kulturveranstaltungen wie die »Nachtschicht« oder die »Fabrik-Fest-Spiele« haben sich längst etabliert.

### 4. KunstMuseum Dieselkraftwerk Cottbus dkw.

Auf dem Eiland zwischen Spree und Mühlengraben in Cottbus befindet sich das einstige Dieselkraftwerk, das seit 2008 das repräsentative Landesmuseum für zeitgenössische Kunst beherbergt. Noch immer zeugen die Gebäudestrukturen in der Umgebung von der industriellen Vergangenheit dieses Ortes. Im 18. Jahrhundert entstanden hier Gerberhäuser und später das Städtische Elektrizitätswerk. Damit in Spitzenzeiten die Energie abgedeckt und der Fernleitungsstrom entsprechend verteilt werden konnte, wurde 1926 das Dieselkraftwerk gebaut. Beide Werke bildeten eine Betriebseinheit mit zentraler Überwachung und Steuerung durch die Schaltwarte des Elektrizitätswerkes. So wurde die Mühleninsel zur »Energiezelle« der Stadt Cottbus. Die 80 Jahre alte denkmalgeschützte Industriearbeit wurde seit 2004 für rund neun Millionen Euro saniert und ist im vergangenen Jahr als neues Domizil der Brandenburgischen Kunstsammlungen eröffnet worden. Die Außenfronten des alten Gebäudes sind mit Eisenklinkern verblendet. Steine von tiefstem Blau über Rot bis Gelbbraun lassen die Fassadenflächen erstrahlen. Mehr als die Hälfte der Fläche steht heute für Ausstellungen zeitgenössischer, nationaler und internationaler Kunst zur Verfügung. Der Fokus liegt auf den Themen Landschaft und Raum.

### Kategorie Sehenswert

### 5. Technisches Denkmal Brikettfabrik Louise, Uebigau-Wahrenbrück

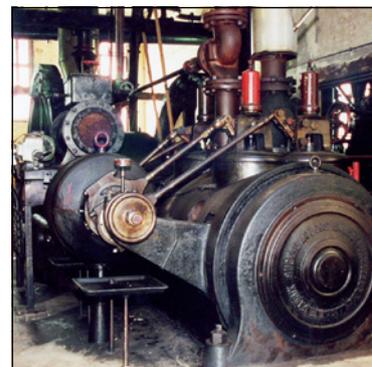
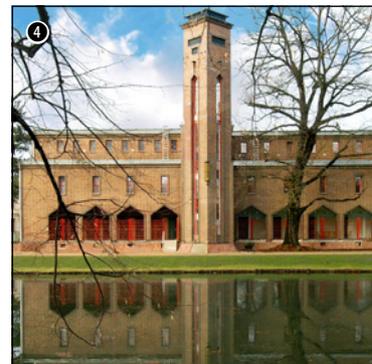
Louise nennen die Lausitzer liebevoll die älteste Brikettfabrik Europas, verortet im Ortsteil Domsdorf. Von einst rund 200 Brikettfabriken in der Lausitz ist nur noch eine Fabrik in Schwarze Pumpe in Betrieb. Doch zumindest hat Louise als Technisches Denkmal überlebt und sich in den vergangenen Jahren zu einem Schmuckstück entwickelt. Bereits 1882 wurden hier Briketts gepresst. Bis ins Jahr 1991 zischten Dampfkessel, rüttelten Siebe und drehten sich die Schwungräder der Pressen aus dem 19. Jahrhundert. Mit der Fabrikstillsetzung stand der komplette Abriss bevor. Rechtzeitig erkannte man den Wert der Gebäude und der Industrieanlagen und stellte diese 1992 unter Denkmalschutz. Abrissgelder wurden zur Sanierung eingesetzt. Heute ist die Louise vorbildlich erhalten und instandgesetzt. Louise »lebt« und erweckt den Eindruck, als ob in dem Museum noch immer Briketts produziert werden. Im letzten Jahr begeisterte Louise etwa 7.500 Besucher über Erlebnisführungen. An so genannten »Dampftagen« werden zwei Pressen im Originaldampfbetrieb vorgestellt, an allen anderen Tagen mit Elektroantrieb. Anschaulich wird Besuchern der Prozess von der Rohbraunkohle zum Brikett vorgeführt. Bis zu 14 originale Anlagen und Maschinen werden zu Demonstrationszwecken dafür in Bewegung gesetzt. Als einer der ältesten technischen Produktionsorte ist Louise für die gesamte Region von besonderer historischer Bedeutung.

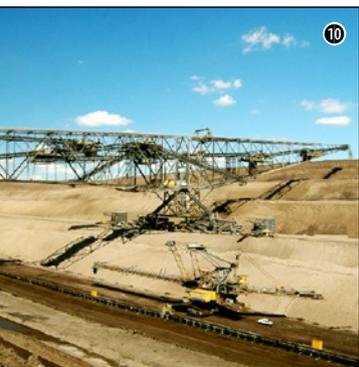
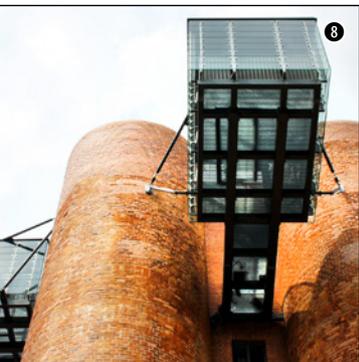
### 6. Erlebnis-Kraftwerk Plessa

Wie riesige Kathedralentürme ragen die geklinkerten Schornsteine des Kraftwerks Plessa in den Himmel. Mehr als 1.000 dieser Schloten prägten einmal das Landschaftsbild. Fast alle sind verschwunden. Dieses Schicksal drohte dem Kraftwerk Plessa ebenfalls. Ganze 65 Jahre war die Energiezentrale im Dauerbetrieb. Auf die politische Wende folgte die Stilllegung der Industrieanlage und auch die Arbeit an einem Rettungspaket. Schließlich konnte die Aufnahme des Objektes in die Projektliste der IBA Fürst-Pückler-Land im Jahr 1998 und die Gründung eines Fördervereins den Abriss verhindern. Ziel ist die Entwicklung eines nachhaltigen Nutzungskonzepts für die einstige »Kathedrale der Arbeit« mit einem lebendigen Branchenmix, Schauproduktionen und Gastronomie. Vielfältige Veranstaltungen finden bereits seit einigen Jahren in der Turbinenhalle statt – vom klassischen Konzert über laute Diskonächte bis hin zum traditionellen Kraftwerksfest. Auf Führungen können Gäste erleben, wie mit Braunkohle Strom produziert wurde. Im Kessel- und Maschinenhaus ist dies sogar barrierefrei möglich.

### 7. Kraftwerk Schwarze Pumpe, Spremberg

In Schwarze Pumpe bei Spremberg befindet sich eines der modernsten Braunkohlekraftwerke der Welt, an





einem Standort, der auf eine mehr als fünfzigjährige Industriegeschichte zurückblicken kann. Bis in die 1980er Jahre konzentrierte sich hier ein Großteil der Strom- und Gasproduktion Ostdeutschlands. Zahlreiche innovative Verfahren der Kohleveredlung und Chemischen Industrie wurden hier erstmals in großtechnischem Maßstab umgesetzt. Heute hat sich der Standort zu einem Industriepark entwickelt. Herzstück ist das Kraftwerk Schwarze Pumpe, das aus zwei futuristisch anmutenden Kraftwerksblöcken besteht, die jeweils eine Leistung von 800 Megawatt erbringen. Kohle aus dem benachbarten Tagebau Welzow wird hier verstromt. Erzielt wird ein Wirkungsgrad von rund 40 Prozent. In dem multimedialen Informationszentrum von Vattenfall Europe können sich Gäste über die Region, die Tagebaue und das Verfahren der Verstromung informieren und zum Abschluss auf der Aussichtsplattform des Kesselhauses eine grandiose Aussicht in 161 Metern genießen.

## Kategorie Geheimtipp

### 8. Biotürme Lauchhammer

Wie eine schottische Burg muten die Biotürme in Lauchhammer an. Die imposante Anlage, die in ihrer baulichen Erscheinung weltweit einmalig ist, ist das letzte Relikt einer gewaltigen Industrieanlage: der Großkokerei Lauchhammer. Hier wurde seit den 1950er Jahren Hochfomentemperaturkoks aus Braunkohle hergestellt. Täglich entstanden aus 7.000 Tonnen Feinstkornbriketts 3.000 Tonnen Koks. Bei diesem Verfahren fielen aber auch phenolhaltige Abwässer an, die in den Turmtropfkörpern, den Biotürmen, verrieselt und durch Bakterien abgebaut wurden. Nachdem die Kokerei 1991 stillgelegt und umliegende Industrieanlagen wie Brikettfabriken und Kraftwerke spurlos verschwanden, stand auch den Biotürmen der Abriss bevor. Doch wegen ihrer technikgeschichtlichen Bedeutung wurden die Türme und das zugehörige Belebtschlammbecken 1996 unter Denkmalschutz gestellt. Auf einen langen aber erfolgreichen Kampf um ihren Erhalt folgte die denkmalgerechte Sanierung und die Eröffnung des Monuments im vergangenen Jahr. Zwei moderne Glaskanzeln an einem als Aussichtsturm umgebauten Turmtropfkörper eröffnen Besuchern nun ein besonderes Raumerlebnis. Gäste werden in 22 Meter Höhe geführt. 2009 soll das Turmensemble bereits als außergewöhnliche Veranstaltungskulisse genutzt werden. Damit finden auch die Biotürme, die einst Synonym für Luftverschmutzung und Geruchsbelästigung waren, wieder eine zukunftsweisende Bestimmung.

### 9. Gartenstadt Marga, Senftenberg

Die älteste Gartenstadt Deutschlands liegt bei Senftenberg: Marga. Ihre Entstehung zwischen 1907 und 1914 ist auf die schlechten Lebensbedingungen des Arbeitermilieus im 19. Jahrhundert zurückzuführen. Entworfen nach einer Idee des Dresdner Architekten Georg Heinsius von Mayenburg wurde sie als Kolonie für die Arbeiter der Ilse Bergbau-AG errichtet. Die denkmalgeschützte Stadt mit ihren Jugendstilgebäuden ist einzigar-

tig und gilt noch heute als Vorbild für neue Siedlungen. Marga überzeugt durch gestalterische Geschlossenheit. Alle Straßen auf dem kreisförmigen Grundriss führen auf den rechteckigen Markt, der von Kirche, Schule, Gasthaus und Kaufhaus gesäumt wird. Jedes Haus hat einen besonderen Charakter und kleine Vorgärten lockern die Anlagen auf. Seit der Wiedervereinigung wurden große Teile des umliegenden Industriestandortes abgerissen und für die Entwicklung zu einem modernen Industriegebiet vorbereitet. Die ehemalige Waschkau und Kraftzentrale sind heute eindrucksvolle Zeichen der Vergangenheit und der Zukunft zugleich. Als gelungene Symbiose aus Tradition, modernen Wohnstandards und einem zukunftsorientierten Industriepark ist Marga ein lebendiges Beispiel für die historische Verknüpfung von Wohnen und Arbeiten und den sozial-reformerischen Ansatz im Städtebau.

### 10. Tagebau Welzow-Süd

Das »schwarze Gold« der Lausitz liegt auch unter Welzow, einer Stadt direkt am Tagebau. Nahezu 750 Millionen Tonnen sind es allein im Kohlefeld Welzow-Süd. Hier fördert das Bergbauunternehmen Vattenfall Europe rund 20 Millionen Tonnen im Jahr. Die Abraumbörderbrücke F60 – derselbe Typ wie das Besucherbergwerk F60 – leistet hier gigantische Arbeit. Auf der einen Seite des Tagebaus trägt sie den Abraumbau und transportiert ihn dann quer über die offene Grube auf die andere Seite zum Verkippen. Mit ihren drei riesigen Eimerkettenbaggern und der mehr als 600 Meter langen Bandbrücke ist sie die größte bewegliche technische Anlage der Welt. Wo ihr Abtragsvermögen nicht ausreicht, arbeiten sich zwei weitere gewaltige Bagger durch die mächtigen Bodenschichten. Fünf kleinere Bagger wiederum fördern unter der Abraumbörderbrücke das zehn bis 16 Metern mächtige Braunkohlenflöz, 90 bis 130 Meter tief. Hauptabnehmer sind das Kraftwerk und die Brikettfabrik am benachbarten Industriestandort Schwarze Pumpe. Wer das reibungslose Zusammenwirken des gigantischen Maschinenparks einmal sehen möchte, kann dies während einer fachkundigen Besucherführung zu Fuß, per Rad, Mannschaftstransportwagen oder Jeep erleben.

Text: Antje Boshold, Janine Mahler, IBA Fürst-Pückler-Land

Fotos: Flögel (S. 34, Nr. 8), Hanisch (33.5), Klenner (31.2, 33.2, 34.6, 34.7), Kross (31.4, 33.4), Lange (32.6), Matschie (31.3), Mielchen (34.9), Pässek (31.5), Profifoto Kliche (33.1), Radke/LMBV (32.9), Rasche (31.1), Rauhut (33.3), Scholz (32.8), Vattenfall (32.7, 32.10, 34.10)

Interessengemeinschaft ENERGIE-Route  
Lausitzer Industriekultur  
Koordinationsstelle  
c/o IBA Fürst-Pückler-Land GmbH  
Seestraße 84–86  
01983 Großräschen  
Tel.: 035753/261-0  
www.iba-see.de | www.lausitzer-industriekultur.de  
www.erih.net (Regionale Route »Lausitz«)